

Soziale Arbeit in der Klassengesellschaft: Klassismuskritische Perspektiven

Eine bislang weitgehend ignorierte Diskriminierungsform prägt unsere Gesellschaft fundamental: Klassismus. Diskriminierung aufgrund von Klassenherkunft und Klassenposition wirkt schon vor der Geburt und bis über den Tod hinaus. So ist etwa der Zugang zu Bildung oder Gesundheitsversorgung davon geprägt, und selbst die Art, wie wir bestattet werden.

Zudem verschärfen sich die sozialen Unterschiede, die Schere zwischen Arm und Reich geht seit Jahren immer weiter auseinander: In Deutschland z.B. verfügt gegenwärtig das reichste Zehntel der Bevölkerung über 65% des Gesamtvermögens, während die untere Hälfte nur 1% besitzt.

Auch Soziale Arbeit, ihre Methoden, Geschichte und Theorien, sind von Klassismus durchzogen. In dem Vortrag werde ich den Zusammenhang von Klassismus und Sozialer Arbeit diskutieren und Möglichkeiten klassismuskritischer Sozialer Arbeit aufzeigen.

Bio:

Francis Seeck, 1987 in Ostberlin geboren, ist promovierte Kulturanthropolog:in und Antidiskriminierungstrainer:in. Als Kind einer alleinerziehenden, erwerbslosen Mutter erlebte Seeck schon früh die Auswirkungen der Klassengesellschaft. Heute forscht und lehrt Seeck zu Klassismus und sozialer Gerechtigkeit, nach einer Vertretungsprofessur für Soziologie und Sozialarbeitswissenschaft an der Hochschule Neubrandenburg nun als Post-Doc an der HU Berlin. 2020 gab Seeck den breit beachteten Sammelband ›Solidarisch gegen Klassismus‹ mit Brigitte Theißl heraus. Im März 2021 erscheint die Streitschrift "Zugang verwehrt - Keine Chance in der Klassengesellschaft: wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert" bei Atrium.